



### Warmbold für Ausfuhrpolitik

Berlin, 18. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags führte heute Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold im Lauf der Aussprache aus: Man müsse sich davor hüten, die Wirtschaftslage aus einer Baïsse- oder Hauffestimmung zu beurteilen. Bei dem Empfang des Vorstands des Reichsbunds habe der Reichspräsident betont, er wolle und könne keiner einzelnen Gruppe dienstbar sein, er sei nur für das Ganze da.

Die Grundlagen unserer heutigen Wirtschaftspolitik seien schon zur Zeit Bismarcks gelegt worden. Vor mehr als 50 Jahren haben wir uns entschieden, daß wir den Bevölkerungsüberschuß, den wir nicht für das eigene Land arbeiten lassen können, im Inland behalten wollen, daß er aber im Inland Arbeit schaffen soll für das Ausland, die wir dem Ausland übergeben. So sei ein starkes Anwachsen der deutschen Bevölkerung möglich gewesen. Eine Umschaltung dieser Politik sei nicht möglich. Man müsse also weiter versuchen, vom Ausland Aufträge zu bekommen. Die landwirtschaftliche Erzeugung in Deutschland habe allerdings seit 1924 um 25 v. H. zugenommen, aber ohne daß die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft gestiegen wäre. Die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft für Arbeitslose ist außerordentlich klein. Wir haben nicht Mangel an Kulturland in Deutschland, sondern werden sehr bald sogar einen verhältnismäßigen Ueberschuß an Kulturland haben, was zur Folge habe, daß die unergiebigen Gebiete in neue Kulturformen übergeführt werden müssen. Diese Entwicklung führe weiter dazu, daß man sich genau überlegen muß, ob man neues Kulturland machen könne. Man werde dafür Kosten aufzuwenden haben, die möglicherweise den künftigen Nutzungswert übersteigen.

Es werde nicht möglich sein, in der Landwirtschaft ungeheuer viel Menschen unterzubringen, auch dann nicht, wenn man die Großbetriebe in steigendem Maß in kleinere und kleinere Betriebe umwandle. Infolgedessen bleibe nichts anderes übrig, als die Arbeitslosen außerhalb der Landwirtschaft zu beschäftigen. Deutschland könne sich mit den wichtigsten Nahrungsmitteln selbst versorgen, aber nicht die Rohstoffe schaffen, auf die die Wirtschaft angewiesen sei. Dafür brauchen wir mehrere Milliarden. Diese können wir nur bezahlen, wenn wir entsprechende Werte der deutschen Arbeit auf dem Weltmarkt verkaufen. Dies allein schon zwingt uns, mit der Weltwirtschaft in Verbindung zu bleiben. Dazu komme die Tatsache, daß wir zwar in der Reparationsfrage günstige Ergebnisse erreichen konnten, daß wir aber trotzdem noch eine außerordentliche Summe an Privatschulden an das Ausland haben. Die könne man nie anders bezahlen als durch zusätzliche Ausfuhr. Gefeht der Fall, Deutschland könne sich vom Weltmarkt restlos absperrn und den Nahrungsmittelbedarf vollkommen im Inland decken, so würde die Preisbildung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse entscheidend von der deutschen Bevölkerung abhängen. Daraus folge eine unbedingte Interessengemeinschaft zwischen Erzeuger und Verbraucher der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die Schrumpfung der Ausfuhr hat zu einer Vermehrung der Arbeitslosigkeit um 2 1/2 Millionen Arbeitnehmer geführt, was wiederum zu einer Schrumpfung der Kaufkraft geführt habe, die sich ungefähr in der Größenordnung von jährlich über 500 Mark je Kopf der Arbeitslosen bewege. Die Ausfuhrsumme von 6 Milliarden stelle eine Lohnereinkommenssumme von 4,2 Milliarden dar. Diese werden zu 60 Prozent für Nahrungsmittel und zu 40 Prozent zur Deckung des übrigen Bedarfs ausgegeben. Schon in den achtziger Jahren habe sich eine Wandlung in der Zusammensetzung unserer Ausfuhr vollzogen. Die Verbrauchsgüter weisen eine Abnahme, die Produktionsgüter dagegen eine Zunahme auf. Wenn auch andere Staaten immer mehr dazu übersehen, sich eigene Industrien aufzubauen, so benötigen sie dazu deutsche Erzeugnisse und außerdem für lange Jahre Ersatzteile für die deutschen Maschinen usw. Jedenfalls werde auf diese Weise der Umfang der deutschen Ausfuhr noch lange Jahre in der gleichen Höhe wie bisher zu halten sein. (?) Doch sei eine entsprechende Einstellung der Industrie notwendig.

Die Bankenreparatur habe zu einer gewissen Beruhigung geführt, aber zu einer endgültigen Bereinigung könne man nur kommen, wenn nach der nunmehrigen Beendigung der Deflation die notwendige Flüssigkeit in der gesamten Wirtschaft hergestellt sei.

Zur Frage einer neuen Schuldenaufnahme könne man im Augenblick nichts sagen, weil es praktisch unmöglich sei, neue Auslandsschulden aufzunehmen, solange wir die alten Auslandsschulden nicht in feste Anleihen umgewandelt und auf dem Devisenmarkt größere Freiheit haben.

### Finanzwünsche der Länder

Berlin, 18. Jan. Einer Korrespondenzmeldung zufolge sollen die Länderregierungen erneut beim Reichsfinanz-

### Tagespiegel

In politischen Kreisen glaubt man, daß die Nationalsozialisten im Vorkomitee des Reichstags am 20. Januar wohl selbst den Antrag auf längere Vertagung des Reichstags stellen werden, um eine Auflösung möglichst zu vermeiden. Ein Vertagungsantrag im Vorkomitee werde für faktisch richtig angesehen, als wenn ein solcher im Reichstag unmittelbar vor der Abstimmung über die Mißtrauensanträge eingebracht würde. Man glaubt diese Taktik der Nationalsozialisten aus einem Satz Dr. Götters im „Angriff“ herauslesen zu dürfen: „nach den Wahlen in Lippe dürfte dem Reichskanzler wohl die Lust zur Auflösung vergangen sein“.

In einer Landbundkundgebung in Güstrow (Mecklenb.) erklärte Graf Kaldreuth, es sei höchste Zeit gewesen, einmal das Agrarprogramm in klaren, unmißverständlichen Worten aufzurollen. Die Ausfuhrpolitik auf Kosten der Landwirtschaft sei nicht mehr zu verantworten. Die beste Aus-

minister angeregt haben, daß die Ergänzungen zur Einkommensteuer in den Finanzausgleich einbezogen werden möchten. Diese Steuern sind die Reifsteuer, der Zuschlag zur Einkommen für Einkommen über 8000 Mark im Jahr und die sogenannte Ledigensteuer. Bisher stöß der Ertrag dieser befristeten Sondersteuern ausschließlich dem Reich zu. Die Notverordnung vom 27. Juli 1930, in der der Zuschlag zur Einkommensteuer für hohe Einkommen und die Ledigensteuer enthalten sind, setzte Beträge fest, die vom Gesamtaufkommen der Einkommensteuer vor der Anwendung des Verteilungsschlüssels (Reich 25 v. H., Länder und Gemeinden 75 v. H.) zugunsten des Reichs einzubehalten seien. Die Reichsregierung hat, da für eine Beteiligung der Länder und Gemeinden an den Einkommensteuerausschlägen und die dadurch entstehenden Mindereinkünfte des Reichs kein Ersatz geschaffen werden kann, solche Wünsche bisher stets abgelehnt. Wie verlautet, hat sich an dieser Einstellung auch in letzter Zeit nichts geändert.

### Zur

### Notverordnung für Vollstreckungsschutz

Berlin, 18. Jan. Amtlich wird zur Verordnung über den Vollstreckungsschutz vom 17. Januar ein Ueberblick über die bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiet des Vollstreckungsschutzes gegeben. Durch die Verordnungen vom 8. Dezember 1931 mit Änderungen vom 14. Juni und vom 27. September 1932 wurde für das gesamte Reichsgebiet zweimal eine Vollstreckungseinstellung für je 6 Monate gewährt.

Die neue Verordnung vom 17. Januar sieht jetzt die Möglichkeit einer dritten Einstellung vor. Die zweite und dritte Einstellung sollen aber ausgeschlossen sein, wenn der Schuldner bei Stellung des Antrags mit wiederkehrenden Leistungen in Höhe eines vollen Jahresbetrags im Rückstand ist.

Landwirtschaftlichen Betrieben wird, im wesentlichen mit Rücksicht darauf, daß der Teil der Wirtschaftskrisenperiode, in der der Schuldner erst wieder in der Lage ist, größere Erträge zu erzielen, der kommende Herbst ist, ein erweiterter Vollstreckungsschutz gewährt: Ausdehnung der Einstellungs-dauer auch auf mehr als 6 Monate, bis spätestens 31. Oktober 1933, Unzulässigkeit der erneuten Einstellung erst bei Rückständen in Höhe von anderthalb Jahresraten, ferner ist der Mobilvollstreckungsschutz für landwirtschaftliche Betriebe, der bisher bis zur Ernte 1932 bestanden hatte, jetzt wieder für die Zeit bis zur Ernte 1933 eingeführt. Dieser Vollstreckungsschutz umfaßt das bewegliche Vermögen, das Zubehör und die noch im Besitz des Schuldners befindlichen Erzeugnisse des Grundstücks. Voraussetzung für den Schutz ist, daß dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung Mittel empfohlen werden, die er zur ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebs bis zur Ernte benötigt. Der Schutz kann von der Unterstellung unter eine Aufsicht abhängig gemacht werden. Insbesondere kommt der Schutz dem Pächter zugute. In einer Sondervorschrift ist jetzt dieser Schutz auf Wein ausgedehnt, der ausschließlich aus Trauben hergestellt ist, die im Betrieb des Schuldners gewonnen sind.

### „Neutralisierung“ Oesterreichs

### Ein französischer Schachzug

London, 18. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weiß von einem neuen Schachzug Frankreichs zu berichten. Frankreich beabsichtige, die Neutralisierung Oesterreichs nach dem Vorbild der Schweiz „für ewige Zeiten“ und möge diesen Zustand wenn möglich vom Völk-

fuhrförderung bestehe in der Einfuhrdrosselung solcher Waren, die wir selbst erzeugen. Die Förderung des Binnenmarkts sei die einzig richtige Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Jede Siedelung sei vergebens, solange die Landwirtschaft unrentabel sei. Die Steigerung der Kaufkraft der Landwirtschaft bedeute Förderung für Industrie, Handel und Gewerbe und wirkliche Arbeitsbeschaffung.

An Stelle des erkrankten Gesandten v. Weizsäcker, der einen längeren Urlaub antritt, wird Vorkomitee v. Twardowski von der deutschen Botschaft in Moskau als Mitglied der Abordnung zur Reichstagung nach Genf fahren.

Aus Barcelona wird gemeldet: In Guatada (Katalonien) wurde durch Explosion eines Sprengstoffkörpers eine geheime Bombenfabrik entdeckt. 3000 Bomben wurden beschlagnahmt.

Nach einer japanischen Meldung soll der Mandchukuo-Minister Tschungtschuan von einem Koreaner ermordet worden sein.

bund verbürgen lassen. Vertrauliche Anträge oder Vorschläge über diesen Gegenstand seien in mindestens drei Hauptstädten im Gang. Es sei noch nicht gewiß, wann der erste offene Schritt erfolgen werde. Das Hauptziel würde sein, für alle Zeiten den gefährlichsten Anschluß und wahrscheinlich auch eine Zoll- und Wirtschaftsunion Deutsch-Oesterreichs einerseits und Deutschland oder Italien andererseits zu verhindern. Das Blatt deutet an, der Plan gehe auf den früheren Finanzminister Flandin zurück, der die Regierung Paul-Boncour davon überzeugt zu haben scheint, daß die beständige „Anschlußgefahr“ jede weitere Kapitalaufnahme für Oesterreich auf dem französischen Markt unmöglich mache. Andererseits erwarte die französische Diplomatie, daß die dauernde Neutralisierung Oesterreichs Unruhen abtrennen und zum Friedensschluß mit dem kleinen Bestand und schließlich zur Vereinigung mit ihm nötigen würde. Hierdurch würden die gegenwärtig zwischen Ungarn und Italien geknüpften Bande zerrissen werden. Bemerkenswerterweise verbindet das englische Blatt mit seiner Mitteilung bereits eine durchaus absehbare Kritik des französischen Plans, der niemals die Zustimmung Deutschlands und Frankreichs erlangen werde und den auch vernünftige Franzosen als ein Hirngespinnst betrachten.

### Neue Nachrichten

### Bapen für das neue Deutschland

Halle, 18. Jan. Reichskanzler a. D. von Bapen hielt gestern die Festrede auf der Reichsgründungsfeier des Stahlhelms: Der Kampf für die Wiedererlangung unserer äußeren Freiheit sei untrennbar verbunden mit dem Kampf um die Verbesserung des Notbaus von Weimar. Marxismus und Bolschewismus drohen nicht nur Deutschland zu zerstören. Die vermeintlichen Kräfte der Demokratie können die Lage nicht meistern. Deutschlands Kampf um eine Gleichberechtigung sei nur zu führen durch eine Zusammenfassung der nationalen Kräfte zu einer Staatsführung im Sinn eines neuen staatsbildenden Regimes. Er glaube, daß die Zeit überreif sei für eine grundsätzliche Reform des kapitalistischen Systems. Die Klassenkämpferischen Fronten des Unternehmertums und der Gewerkschaften müssen verschwinden. Der neue Staat könne nur mit dem deutschen Arbeiter aufgebaut werden. Das Bekenntnis des Reichskanzlers von Scheiderer zur allgemeinen Wehrpflicht werde ihm ganz Deutschland von Herzen danken. Bapen schloß mit dem Ruf: „Zum Kampf mit Hindenburg für ein neues deutsches Reich!“

### Waffenfund

Frankfurt a. Ober, 18. Jan. Auf Anzeige des Ruffehrs der Ratschmühle bei Amersdorf wurde auf dem Grundstück der Mühle von Landjägern ein der NSDAP. gehöriges Waffenlager beschlagnahmt, das aus 23 Revolverpistolen, 3 Gewehren und 2000 Schuß Pistolenmunition bestand.

### Polnisch-tschechoslowakische Presseverständigung

Warschau, 18. Jan. Die 5. polnisch-tschechoslowakische Presseverständigungskonferenz ist gestern zu Ende gegangen. In einer gemeinsamen Entschließung wird erklärt, die beiden Völker seien die „Verteidiger des neuen Europa“, das im Vergleich zur Vergangenheit eine „bessere und gerechtere Lösung“ darstelle. Die Bestrebungen nach Veränderung der Friedensverträge müßten als „Angriff auf die europäische Ordnung“ aufgefaßt werden, da das eigentliche Ziel dieser Bestrebungen sei, Europa wieder in den „Vorkriegszustand der Ungerechtigkeit“ zu stürzen. In weiteren Entschließungen wird empfohlen, den polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverkehr zu steigern und endlich den gegenseitigen Verkehr nach Möglichkeit Odingen und Danzig, sowie die tschechoslowakischen Donauböden auszunutzen.



### Polens Kampf gegen das Deutschtum

Posen, 18. Jan. Der Starost des Kreises Kosten (also eine Verwaltungsbehörde) hat den evangelischen Landwirt Ernst Kernchen aus Krenzig, Kreis Kosten, mit 50 Loty Geldstrafe oder drei Tagen Arrest belegt, weil er in seinem Haus mit einigen Kindern Weihnachtslieder und Sprüche für eine Weihnachtsfeier eingeübt hat. Gegen den Strafbescheid ist Berufung eingelegt.

### Hoovers Veto im Senat abgelehnt

Washington, 18. Jan. Der Senat ist ebenso wie vor einigen Tagen das Abgeordnetenhaus über das Veto Hoovers gegen das Unabhängigkeitsgesetz für die Philippinen zur Tagesordnung übergegangen. Die Mehrheit betrug 66 gegen 26 Stimmen. Damit wird der Gesetzentwurf zum Gesetz erhoben. Die Philippinen werden demgemäß innerhalb von 10 bis 13 Jahren volle Unabhängigkeit erlangen, vorausgesetzt, daß die Volksvertretung der Inseln dem amerikanischen Gesetz innerhalb eines Jahres zustimmt.

### Beisprechungen Hoover-Roosevelt

New York, 18. Jan. Nach einer Meldung der „Herald Tribune“ aus Washington werden Präsident Hoover und Roosevelt nach im Lauf dieser Woche erneut zusammenkommen, um die Schuldenfrage durchzusprechen. Hoover und Stimson seien überzeugt, daß eine Verschiebung bis zur Amtübernahme Roosevelts gefährlich oder unmöglich sei. Hoover wird die Ernennung von Vertrauensleuten Roosevelts vorschlagen, um unter Leitung Roosevelts mit den Schuldnerstaaten zu verhandeln.

### General Kuntz von der Chaco-Front abberufen

La Paz, 18. Jan. Die Zeitung „La Razon“ kündigt an, daß General Kuntz heute von der Front abberufen wurde. Es handle sich um dringende Angelegenheiten. Die Öffentlichkeit messe dieser Tatsache größte Bedeutung bei.

### Amerikanische Munition für Bolivien

Buenos Aires, 18. Jan. Einer Meldung aus Arica (Chile) zufolge ist dort mit dem Dampfer „Santa Maria“ eine Waffenladung aus Nordamerika einetroffen, kerner 900 Rippen-Munition und 8 Flugzeuge, die für die bolivianischen Truppen in dem Gran-Chaco-Krieg gegen Paraguay bestimmt sind.

## Württemberg

### Die Geldzustellung bleibt

Sämtliche 45 Oberpostdirektionen Deutschlands, einschließlich der acht bayerischen, haben die vor einigen Wochen vom Reichspostministerium angeregte Reform der Geldzustellung durch die Geldbrieftträger, die die Abholung durch die Geldempfänger selbst vorsah, nach eingehenden Besprechungen mit Wirtschaftsexperten sowie mit Vertretern der Beamtenverbände abgelehnt und sind für die Beibehaltung der Geldzustellung durch die Briefträger eingetreten. Voraussetzlich wird das Reichspostministerium den Oberpostdirektionen anheimstellen, die Geldbrieftträger, die zum Teil schon mit Gummihäutchen, Schlagringen oder Alarmpistolen ausgerüstet sind, in gefährdeten Gegenden mit richtigen Schusswaffen zu versehen. Darüber hinaus soll den Oberpostdirektionen gestattet werden, den Geldbrieftägern, die in unsicheren Gegenden oder in mehreren hintereinanderliegenden dunklen Höfen ihre Bestellungen auszuführen haben, noch einen zweiten Mann als Bewachung mitzugeben.

### Stuttgart, 18. Januar.

**Die Landeswasserversorgung.** Dem Finanzausschuß des Landtags lag gestern ein Schreiben des Innenministeriums über die Landeswasserversorgung vor. Danach ist die Herstellung eines zweiten Rohrstranges in Teilstücken von einer Gesamtlänge von etwa 37 Km., besonders in den Industriegebieten (Heidenheim, Alten, Gmünd, Stuttgart-Eßlingen) geplant. Die Kosten des Teilsbaus sind zu 5-6 Millionen veranschlagt. Dieser Betrag würde aus Mitteln des Arbeitsprogramms des Reichs zur Verfügung stehen gegen Bezahlung einer sprozentigen Verzinsung, Tilgung und Verwaltungsbeiträge in sich schließenden Rente auf 25 Jahre. Dieses Geldangebot des Reichs ist insofern besonders günstig, als es bei den vorgesehenen Freijahren die Laufzeit beginnt für den Darlehensnehmer im Jahr 1935) einen verlorenen Zuschuß des Reichs in Höhe von etwa 38 Proz. in sich schließt. Die Aufbringung der Rente wäre unter Aufsicht der Landesregierung des Reichs aus laufendem

Ueberschuß der Landeswassererzeugung möglich. Eine Erhöhung des Wasserzinses würde keineswegs eintreten. Die Regierung bittet den Landtag um die Ermächtigung zur Aufnahme dieser Anleihe im Betrag von etwa 6 Millionen Mark. Staatspräsident Dr. Brüning erklärte, ohne die positive Mitarbeit der Stadt Stuttgart könne der Gesamtplan, der 17 Millionen Mark kosten würde, nicht durchgeführt werden. Deshalb handle es sich vorläufig nur um eine Teilausführung. Es sei ein Fehler, daß nicht der Gesamtplan in Angriff genommen wurde, zumal das Reich die Mittel geben würde. Die Stadt Stuttgart habe aber zurzeit kein Interesse, weil sie sich versorgt glaube. So billig könne aber nicht mehr gebaut werden wie jetzt. Es sei bedauerlich, daß Stuttgart nicht mitmache, sondern an seinem Schwärzwaldprojekt festhalte. Oberbürgermeister Groß teilte mit, die Landeswassererzeugung sei auf 800 Sekundenliter ausgebaut, doch könnten auch 1000 Sekundenliter entnommen werden. Eine Schädigung des Entnahmegerbiets sei nicht nachzuweisen.

Der Ausschuß beschloß, die Regierung einzuweisen zu ermächtigen, zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Landstraßenbau Darlehen im Gesamtbetrag bis zu 1756 000 Mark bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G. aufzunehmen.

**Reichsgründungsfeier.** Die Stuttgarter Studentenschaft veranstaltete heute vormittag in der Lieberhalle eine Reichsgründungsfeier, zu der als Gäste Staatspräsident Dr. Brüning, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Wehrkreis-Kommandeur Generalleutnant Liebmann, der Rektor der Universität Tübingen Dr. Kirchner, Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber, General der Inf. a. D. v. Soden erschienen waren. Nach dem Einzug der Chargierten begrüßte der Altavorsitzende Hans Heydt die Gäste, den Hochschullektor Prof. Dr. Ewald und die übrigen Professoren der Hochschule und die zahlreich anwesenden Studenten. Die Festrede hielt Generalleutnant a. D. Müff, der betonte, daß Reich und Wehrmacht untrennbar verknüpft sind. Je und je hat sich das Schicksal des Reichs auf den Schlachtfeldern entschieden. Preußen verdankt seinen Aufstieg nur seinem Heer. Im Jahr 1870 habe die preußische Vorkriegsarmee im Verein mit dem bayerischen Kaupenhelm, dem sächsischen Ljchako und dem württembergischen Käppi die Einheit des Reichs gebracht. Hätte Deutschland dann seine Verteidigungskraft so angepaßt wie Frankreich, dann hätte es 1914 600 000 Streiter mehr ins Feld führen können. In vielen Hunderten von Schlachten verblutete im Weltkrieg das zum Heer gewordene Volk. Aber die Einheit des Reichs wurde doch gerettet und das ist der geschichtliche Sinn dieses so oft gescholtenen Kriegs. Dem Aufbau der neuen Wehrmacht setze fremdes Diktat enge Schranken. Ein Volk auf Wanderung wie das deutsche, muß aber ein Heervolk sein. Soldaten im Arbeitslager Deutschlands zu werden und am Wiederaufbau des Reichs mitzuwirken, sei das Gebot dieser Stunde. Die Feier war von Darbietungen des Akademischen Orchesters umrahmt. Nach der Feier wurde in der Techn. Hochschule eine Ausstellung „Das Deutsche Hochschul- und Studentenwesen außerhalb der Reichsgrenzen“ eröffnet.

Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart hat trotz der schweren finanziellen Nöte der Zeit seine Arbeiten für das gesamte Auslanddeutschtum auch im Jahr 1932 weiter ausbauen können. Die Bücherei vermehrte sich um über 4000 Bände und ist jetzt mit über 53 000 Bänden die größte Fachbücherei ihrer Art. In der Kartei der deutschen Verbände und Vereine im Ausland sind gegen 40 000 Organisationen erfasst. Die Karten- und Bildabteilung verfügt über 10 300 Karten, 39 500 Bilder und einen Bestand von 32 100 Diapositiven. Für Vortragszwecke wurden im ganzen Reich 76 000 Diapositive ausgegeben. Weit über 40 000 mündliche und schriftliche Auskünfte wurden unentgeltlich erteilt. Die Pressekorrespondenz geht an rund 4200 Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland. Die wissenschaftlichen Schriften des Instituts umfassen heute 53 Bände. In über 160 Vorträgen im ganzen Reich wurde eine rege Aufklärungsarbeit über das Auslanddeutschtum und über Auswanderungsfragen entfaltet. Das Institut konnte durch das Entgegenkommen der deutschen Reichsbahn über 4000 Auslandsdeutschen um 25 v. H. ermäßigte Fahrpreise zum Besuch des Reichs, zum Besuch von Verwandten, von Kulturstätten und Tagungen wie von Kur- und Erholungsorten vermitteln.

**Rettungsmedaille.** Dem Kartonnagenmeister Hermann Linkenheil in Stuttgart-Ostheim wurde die Rettungsmedaille verliehen.

**Seltener Fall.** In Stuttgart-Bohnang starb dieser Tage Frau Wehrmeisterin Friederike Häbich, geborene Häbich, und am gleichen Tage eine andere Frau Friederike Häbich, geborene Häbich.

**Krankheitsstatistik.** In der 1. Jahreswoche vom 1. bis 7. Januar 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 59 (tödlich 2), Genickstarre 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 5 (12), Ruhr 2 (—), Scharlach 50 (—), Typhus — (1), Trikinose 2 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—); nachträglich für die 52. Jahreswoche 1932: Diphtherie 2 (1), Scharlach 15 (—).

Ein Opfer des Raucherbots? Der Mitveranstalter der zurzeit in der Stuttgarter Stadthalle stattfindenden Ringkämpfe, der 44 J. a. Sportveranstalter Brylla aus Breslau, stürzte sich aus seinem im zweiten Stock gelegenen Hotelzimmer in den Hof hinunter und wurde schwer verletzt ins Cannstatter Krankenhaus verbracht, wo er kurz nach seiner Entlassung starb. Seit einigen Tagen erklärte er Bekannten gegenüber: „Das Raucherbot ist noch mein Ruin und Tod“. Es ist anzunehmen, daß die Beweggründe zu dem Selbstmord darin zu suchen sind, daß der Besuch der Ringkämpfe infolge des Raucherbots nicht seinen Erwartungen entsprochen hat.

### Aus dem Lande

**Gmünd, 18. Jan. Kein Schießtasee.** Die im Weg der Notstandsarbeiten geplante Ausführung eines Schießtasees darf als gefallen betrachtet werden. Die Zentrumsfraktion des Gemeinderats, die in Gmünd über die absolute Mehrheit verfügt, hat beschlossen, das Projekt unter Fraktionszwang abzulehnen. Als Folge dieses Beschlusses hat Stadtrat Pfeiffer sein Mandat zur Verfügung gestellt und ist aus der Zentrumsfraktion ausgetreten. Sein Nachfolger im Gemeinderat wird Fabrikant Paul Köhler werden. Der Schießtasee wäre für den Fremdenverkehr ebenso wichtig gewesen wie als Arbeitsprogramm für die Notstandsarbeiter.

**Möckmühl OX. Neudorf, 18. Jan. Neues Dorf?** Zwischen Balduren und Waldstetten, von beiden Orten je eine halbe Stunde entfernt, liegt ein Ackerfeld, das sehr fruchtbar ist, aber wegen der weiten Entfernung nicht intensiv bewirtschaftet werden kann. Die Anlage einer Siedlung ist hier geplant.

**Caullingen OX. Balingen, 18. Jan. Eine Frau verbrannt.** Die 37 J. a. Ehefrau Emilie Scheininger, die in ihren schlecht brennenden Zimmerofen Benzin nachgegossen hatte, wurde von einer Stichtamme erfasst und stürzte, lichtlos brennend, auf die Straße. Obwohl sich sofort Hülfsbereite um sie bemühten, brannten der Bedauernswerten fast sämtliche Kleidungsstücke sofort vom Leib. Die Frau starb kurz nach der Verbringung ins Krankenhaus Ebingen.

**Göppingen, 18. Jan. Erst lesen, dann unterschreiben.** Eine eigenartige Verkaufstätigkeit hat die hierige Geschäftsstelle einer bedeutenden Nähmaschinenfabrik, deren Stammis in Kaiserslautern ist, eingeführt. Um dem ziemlich scharfen Konkurrenzkampf einen Kiesel vorzuschleichen, arbeiten die Reisevertreter der hiesigen Geschäftsstelle besonders auf den Landorten dahin, daß sie die Interessenten durch Unterschrift eines entsprechenden Formulars, wenn der Geschäftsabschluss nicht sofort perfekt wird, verpflichten, ihren Nähmaschinenbedarf bei ihnen zu decken. In Wirklichkeit stellt aber eine solche Verpflichtung einen regulären Kaufvertrag dar, der wenige Tage nach dem Vertreterbesuch ordnungsmäßig bestätigt und der Kunde gleichzeitig aufgebordert wird, die nach dem Katalog bestellte Maschine im Verkaufstrom auszusuchen und abzunehmen. Da die auf diese Weise gewonnenen Kunden in der Regel nicht geschäftsgewandt genug sind, werden die Geschäfte in Raten abgewickelt. Mit zwei Fällen, in denen die angeblichen Kundinnen sofort nach Erhalt der Auftragsbestätigung reklamieren und darauf hinweisen, daß sie nichts gekauft hätten, beschäftigte sich nun dieser Tage das Amtsgericht Göppingen. In Berücksichtigung des Umstands, daß zwar der Konkurrenzkampf groß ist, andererseits aber das Publikum vor derartigen sich häufenden Besuchen von Reisevertretern geschützt werden muß, verurteilte das Gericht den Reisevertreter zu 80 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

**Hochberg OX. Waiblingen, 18. Jan. Im Eis eingebrochen.** Beim Walzenweh brach das siebenjährige Söhnchen des Richard Schäfer im Eis des alten Neckars ein und ertrank, obgleich Hilfe sofort zur Stelle war.

**Enningen OX. Neulingen, 18. Jan. Diamantene Hochzeit.** Am Sonntag feierten die Eheleute Bauer Ottilie Koch und seine Frau Christiane geb. Maier das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde am 14. Januar 1873 getraut.

## Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ulf.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

45. Fortsetzung

Kapitel 10. Fortsetzung

„Recht gern — recht gern! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Freundlichkeit!“  
„Und wenn ich Hochzeit habe mit der Bertha“, plähte Stache heraus, „wenn Sie dann nicht kommen, Herr Kriminaler, dann sind wir beide geschiedene Leute!“  
„Ich komme bestimmt!“  
Stache nahm seine Wanderung wieder auf. „Das wollte ich auch meinen“, entgegnete er.  
Bis zum Abendessen saßen die drei noch gemütlich beisammen, dann brachte Poffenheim den Beamten mit dem Auto zur Kreisstadt an den Bahnhof.

Zwei Monate später war auf Burg Poffenheim eine Doppelhochzeit. Die kleine Dorfkirche in Eppstein sah nicht alle die Menschen, die herbeigeströmt waren, um der Trauung der beiden Paare beizuwohnen. Weißgekleidete kleine Mädchen streuten Blumen und trugen Kränze vor den Neuvermählten her.

Am Abend waren der Burghof, der Burghof und die Gebäude illuminiert. Von Eppstein her bewegte sich ein feierlicher Fackelzug den Felsenpfad hinauf, an dem sich alle örtlichen Vereine beteiligten. Man wollte die jungen Paare in dieser Weise ehren, hatte doch der Graf an diesem Tage bedeutende Geldsummen für die Armen des Dorfes sowie für die Restaurierung der Kirche gestiftet.

Der Burghof war mit Menschen dicht angefüllt. Feierlicher Gesang ertönte. Die Hochzeitsgesellschaft erschien auf der Freitreppe — vorn standen im Licht der bunten Fackeln Poffenheim mit Lore und Stache mit Bertha.

Lore war ganz in Schwarz gekleidet. — Nur der grüne Myrthenkranz und der weiße Schleier kennzeichneten sie als Braut. Ihr Gesicht war bleich — sie stand noch in den Beinen schmerzvollster Trauer. Nur ihre Augen leuchteten — und die Fackeln schwebten durch die Stille der Nacht zurück ins Dorf.

In Lorens Wesen hatte sich vieles verändert. Sie war wohl glücklich, denn sie liebte Ag mit einer Innigkeit, die der ersten großen Zuneigung ihres Mädchensherzens entsprang — aber die Umstände, die ihrem Bunde vorangegangen waren, hatten sie ernst und nachdenklich gemacht.

Poffenheim trug sie auf Händen und suchte ihr immer wieder Zerstreuung zu verschaffen. Er war sich bewußt, daß die frischen Wunden in ihrem Herzen sorgfältig behandelt werden mußten und zur Heilung einer längeren Zeit bedurften. Als aber der Herbst kam — die überaus reiche Ernte unter Dach gebracht wurde und Poffenheim fast den ganzen Tag draußen war, hing sie wieder oft schwermütigen Gedanken nach.

Eines Abends — als es schon dämmerte — war sie nicht in der Burg. Es wußte auch niemand über ihr Verbleiben Auskunft zu geben.

Poffenheim eilte bestürzt durch alle Räume — rief sie mit Namen — keine Antwort...

Boller Unruhe kam er auf den Hof, wo ihm der Kastellan begegnete.

„Haben Sie Lore nicht gesehen, Vater Profius?“ fragte er ihn.

„Doch! — vor etwa einer Stunde ging sie durch das Tor!“

„Danke!“

Er eilte den Felsenpfad hinab. Plötzlich blieb er wie gebannt stehen. Draußen saß sie auf einer Mauer neben dem Mühlenrad und blickte sinnend ins Wasser.

Er schlich sich leise heran und betrachtete sie, während sein Herz rasend schnell schlug. Sollte sie? ... Nein, daran war nicht zu denken ... Unmöglich ... Wie kam er nur auf den Gedanken? ...

Er hatte sich ihr bis auf einige Schritte leise genähert. Sie bemerkte seine Anwesenheit nicht — ruhig saß sie da, ohne sich auch nur im geringsten zu bewegen.

Da ging er zu ihr hin und legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Komm Lore! Komm nach Hause“, sagte er weich.

Sie erschrak leicht und wandte den Kopf.

„Ah, — du bist es, Ag!“

„Ja, ich bin es, Kind ... Ich habe droben lange nach dir gesucht!“

„Berzehl!“

„Ich gehe mit!“

Er setzte sich neben sie und schlang seinen Arm um ihre Hüften.

„Die Mühle — deine Mühle, Lore! ...“ Er sah in ihre verschönten Augen. „Denkst du an deinen Vater?“

„Es ist so viel, woran ich denken muß“, erwiderte sie. „Habe etwas Geduld mit mir, lieber Ag ... Sieh — da rauscht das Wasser — es will das Rad drehen, aber es ist ohnmächtig — das Rad steht still ... Drinnen ist es dunkel — so ruhig ... Die Türen sind verschlossen. Nun ist alles tot — alles tot ...“

(Schluß folgt).





**Zuffingen, 18. Jan.** Wirtschaftlicher Abstieg. Das Gewerbesteuerkataster ist gegenüber dem Vorjahr von 1 778 802 RM auf 1 431 051 RM zurückgegangen. Das Grund- und Gebäudefiskalvermögen hat ebenfalls abgenommen. Das Gebäudefiskalvermögen dagegen hat hauptsächlich durch den Wegfall der Steuerbefreiung der i. J. 1926 neuerrichteten Wohngebäude um 10 000 Mk. zugenommen. Die Steuern aus diesen 3 Kategorien betragen für Staat und Gemeinde zusammen 767 837 Mk. Im Vorjahr ergaben diese Kategorien Steuern 858 825 Mk., somit heute weniger 91 015 Mk. Oberbürgermeister Scherrer erklärte im Gemeinderat, wegen der Bürger- und Getränkesteuer könne er sich kaum mehr auf der Straße sehen lassen. Es wurde ein sog. Antrag angenommen, für die Kanalisation ein Darlehen in Stuttgart nicht von 300 000, sondern von 700 000 Mark aufzunehmen.

**Ostfildern, 18. Jan.** Einbruch in der Postagentur. In der Nacht auf Dienstag wurde in der hiesigen Postagentur eingebrochen. Die Diebe hatten es auf die Kasse abgesehen; es fiel ihnen aber nur ein geringer Geldebetrag (etwa 85 Pfg.) in die Hände. Außerdem erbeuteten sie einen Einschreibebrief, der jedoch für sie wertlos sein dürfte.

**Reichbergshausen, 18. Jan.** Hohes Alter. Der Allgemeindepflegter Anton Fischer in Reichbergshausen beging in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 95. Geburtstag. Dem Jubilar, der während 42 Jahren Gemeindepflegter und über 20 Jahre Kirchen- und Schulfondspflegter war, wurden von allen Seiten Ehrungen zuteil.

**Biberach, 18. Jan.** Die drei vermissten Kinder aufgefunden. Am Dienstag wurden hier in erschöpftem und halberfrorenem Zustand die drei vermissten Kinder einer Ulmer Arbeiterfamilie namens Jäger, die zu Verwandten nach Ravensburg wandern wollte, aufgefunden. In Baustetten O. A. Laupheim beteten sie am Sonntag und nachmittags hierauf im Wald, da sie von einem Landjäger verfolgt sahen. Dann wanderten sie weiter bis Wartshausen und suchten in der zweiten Nacht in einem offenen Schuppen beim Bahnhof Unterschluß. Die Kinder wurden in den Vormittagsstunden in Birkendorf aufgegriffen und verpflegt. Nun wurden sie durch Vermittlung des Jugendamts nach Ulm in eine Kinderbewahranstalt verbracht. — Das elfjährige Mädchen hatte infolge der Kälte die Zehen an beiden Füßen erfroren. Bis zur Stunde konnte man bei den andern beiden Kindern gesundheitliche Schäden nicht feststellen. Zerüttelte Familienverhältnisse sollen die Kinder zu diesem Schritt getrieben haben.

**Ravensburg, 18. Jan.** Wechselräuber. Ein hiesiger, über 70 J. a. Bürger versuchte mit Hilfe von gefälschten Wechseln seiner Kasse die fehlenden Reiseren zu zuführen. Auf zwei Wechselformulare legte er als Akzeptanten die Unterschriften von zwei hiesigen kreditwürdigen Geschäftsleuten und versuchte diese Wechsel in Verkehr zu bringen. Die Fälschung wurde bald aufgedeckt. Einer der gefälschten Wechsel konnte sichergestellt werden. Die Tat ist um so verwerflicher, als der Mann nicht aus Not gehandelt hat.

**Nus, Baden, 18. Jan.** Fremdenlegionäre kehren zurück. Die Franzosen liefern die ehemaligen Fremdenlegionäre in der Hauptsache per Schub an der deutschen Grenze bei Neuenburg ab. 1932 sind nicht weniger als 485 ehemalige Legionäre über die Grenze gestellt worden, weil die abfindende wirtschaftliche Lage in Frankreich es nicht ermöglicht, daß die Legionäre beschäftigt werden. Sie werden deshalb jetzt als lästige Ausländer wieder nach Deutschland abgeschoben. Auch in diesem Jahr ist der Anteil der Legionäre unter den über die Grenze Abgeschobenen außerordentlich hoch. Bis jetzt haben 20 ehemalige Legionäre die Grenze passiert, davon 14 an einem Tag.

## Bauerntag in Ludwigsburg

**L. C. Ludwigsburg, 18. Jan.** Der Bandw. Hauptverband hält auf Dienstag eine Bauernversammlung des S. Bauernbundes (Baden, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Baijingen) einberufen, die aus dem ganzen Gau und darüber hinaus außerordentlich stark besucht war. Der Gauvorsitzende, Landesökonomierat F. o. h. Ludwigsburg, eröffnete die Versammlung im Saal des Bahnhofs mit einem Hinweis auf die katastrophale Lage des deutschen und insbesondere auch des schwäbischen Bauernstandes. Frhr. v. Günzling (Wonn), Vorsitzender der schwäbischen Bauernvereine, sprach über das Thema „Ohne Rettung des Bauernstandes kein Wirtschaftsaufstieg“, das er in geistvollen Ausführungen und mit unwiderleglichen Zahlen und Tatsachen begründete. Stürmischer Beifall bewies, daß der Vortragende den schwäbischen Bauern aus der Seele gesprochen hatte. Nach einer packenden Rede von Generalsekretär Hummel über das Thema „Schluß mit der Prekatastrophe in der Landwirtschaft“ wurden Telegramme und Schreiben an den Reichskanzler und an den Reichspräsidenten abgelesen, in denen ihnen die Lage und Stimmung und die Forderungen der schwäbischen Landwirtschaft geschildert wurden. Präsident Dietrich erklärte, der Bandw. Hauptverband sei entschlossen, den Kampf um die Erhaltung der bäuerlichen Wirtschaft zu einem guten Ende zu führen. Die Versammlung schloß mit einem erhebenden Treuebekenntnis zum deutschen Vaterland.

## Amthliche Dienstnachrichten

**Verleht:** Hausverwalter Altmendinger bei dem Oberlandesgericht, zur Zeit bei dem Amtsgericht Waidlingen, auf die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Nagold.

**Zulassung von Anwälten für den mittleren Justizdienst.** Am Jahr 1933 wird wieder eine beschränkte Zahl von Anwältern für den mittleren Justizdienst (Notariatskandidaten) zugelassen werden. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 1. April d. J. durch Vermittlung des Amtsgerichts, das dem für die Ausbildung in Aussicht genommenen Bezirksnotar vorgelegt ist, bei dem Justizministerium einzureichen.

## Lokales

**Wildbad, 19. Januar 1933.**

**Einbruch.** Heute nach Mitternacht ist in der Bahnhofswirtschaft von Julius Krimel eingebrochen worden. Der Täter drang vom Bahnsteig aus, wo er eine Scheibe einbrach, ins Büffet ein und nahm an Lebensmitteln, Schokolade und Bonbons mit was er finden konnte. Außerdem ließ er die Geldkassette mitlaufen, in der sich glücklicherweise nur ein paar Mark in Wechselgeld und Biermarken befanden. Nach der Art des Einbruchs zu schließen, handelt es sich um einen sogenannten „Spezialisten“, der wohl schon mehrere ähnliche Taten auf dem Kerbholz hat. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Verhaftung des Täters führen können, wollen der nächsten Polizei- oder Landjägerstelle mitgeteilt werden.

**Stadtbücherei Wildbad.** Diesen Winter ist der Andrang in der Stadtbücherei so groß, daß die Zeit der Bücherabgabe auf 8 Stunden ausgedehnt werden muß (siehe Inserat).

**Rundreisekarten der Reichsbahn.** Die im vergangenen Jahr von der Reichsbahn zur Erleichterung des Fremdenverkehrs eingeführten Sommerurlaubskarten mit Preisermäßigung haben ihren Zweck deswegen unvollkommen erfüllt, weil sie, bei festgelegtem Reiseziel auf Entfernungen von mindestens 200 Kilometer beschränkt waren. Die Mehrzahl derjenigen, die sich allenthalben noch eine Sommerfrische gestatten, eine größere Reise aus irgendwelchen Gründen nicht unternehmen konnten, blieb somit von der Preisermäßigung ausgeschlossen. Die Reichsbahn will nun im kommenden Sommer Rundreisekarten mit einer Mindestentfernung von 100 Km. ausgeben bei einer Preisverbilligung um 25 v. H. Diese Rundreisekarten sollen bis zu einer Entfernung von 300 Kilometer 15tägige Gültigkeit, über 300 Kilometer eine Gültigkeit von vier Wochen haben. Es besteht also wiederum eine Beschränkung in der Gültigkeitsdauer für die Mindestentfernung von 100 Kilometer, die in der Praxis recht ungenügend empfunden werden und wahrscheinlich im folgenden Jahr im Interesse des Reisepublikums wie der Reichsbahn doch wieder aufgehoben werden muß.

**Keine Umwandlung der Gebäudeverschuldungssteuer.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht über eine angeblich beabsichtigte Umwandlung der Gebäudeverschuldungssteuer in eine dingliche Belastung der steuerpflichtigen Grundstücke unzutreffend. Vermutlich liegt eine Verwechslung mit einem Plan vor, der eine Verwertung der von Gemeinden aus Hauszins-Kreuermitteln gewährten Baudarlehen zum Ziel hat und lediglich auf preussische Verhältnisse zugeschnitten ist.

Auf Veranlassung der Ortsgruppe Oberenzthal des Alldeutschen Verbandes hält Herr Schriftsteller Karl Grube vom Alldeutschen Verband in Berlin den Vortrag „Der Bolschewismus im Vormarsch“ am Donnerstag den 19. Januar, im Gasthaus Schumacher in Neuenburg abends 8 1/4 Uhr. Ueber ein Drittel der deutschen Wirtschaft steht still. Die Finanzen sind ins Phantastische gewachsen, Erbitterung und Verzweiflung nehmen zu. Der Bolschewismus hat heute mehr Aussichten als jemals seit dem November 1918. Die SPD radikalisiert sich, in der NSDAP steigert sich der Einfluß marxistischer Gedanken. Droht eine Revolution? Was kann geschehen zur Abwehr? Wie zur Zeit der Kerenski-Regierung in Rußland, so lebt heute ein sehr großer Teil des Bürgertums trotz gelegentlicher Furchtanwendungen doch im ganzen ziemlich ahnungslos dahin und hofft, alles werde schon gut werden. Eine solche Auffassung ist mehr als leichtsinnig, sie ist Verbrechen; Verbrechen insbesondere gegenüber den Millionen unserer Volksgenossen, die heute hungern, und denen wir zu helfen verpflichtet sind. Der Kampf gegen den Bolschewismus ist nicht Polizeipflicht, sondern eine Pflicht der völkischen Aufbaubarbeit. Zu zahlreichem Besuch der überparteilichen Veranstaltung wird hiemit eingeladen.

# Achtung!

## Neue Preisabschläge in:

Mehl, Schmalz, Schweizl, Salami, Limburger mit und ohne Rinde, Zitronen, Mandarinen, Camembert, Eier-Suppen-Nudeln

Natürlich bei

**Thams & Carls**

**Die Bezirks-Geflügel-Ausstellung des Enzgaues** fand am 10. bis 12. Dezember 1932, hier in der schönen, geräumigen Turn- und Festhalle statt. Der Preisrichter Joh. Schmid, Laifingen schreibt hierzu in Nummer 14 des „Enztaier“: Ein Blick in die Ausstellung zeigt, daß erfahrene Männer die schöne Ausstellung arrangiert hatten. Die Ausstellung umfaßte ca. 460 Nummern. Die Qualität der Tiere war größtenteils hervorragend. Leider waren auch gute Tiere dabei, welche schon auf mehreren Ausstellungen gezeigt wurden und bei welchen der Jugendglanz schon etwas vermischt war. Möge diese Ausstellung dazu beitragen, die Geflügelzucht im Enzgau fördern zu helfen. Hauptächlich trugen auch die bekannten Birkenfelder Züchter zur guten Besichtigung der Ausstellung bei und zeigte den besten Stamm: 1,4 rebh. Italiener der Züchter Ganzhorn-Birkenfeld. Den Reigen der Ausstellung eröffneten 9 Nummern v. Veghorn, wo Rappher-Wildbad, Barth-Calmbach, Springer-Höfen und Schäfer-Höfen gute Tiere zeigten. Dann folgten einige Nummern hamburger, welche sehr ansprechend waren, besonders Nummer 11, ein Hahn von Hörter-Dennach. Auch die Tiere von Rusterer, Schnürle, Gengenbach, Bechtold, Hörter, Zacher und Bacher konnten sich sehen lassen. Reichshühner waren nur mit 6 Nummern vertreten. Sie machten aber ihrem Besitzer Martin-Birkenfeld alle Ehre. Silberfarbige Italiener habe ich schon besser gesehen! Es fehlte in der Hauptklasse guter Silberfütter und schöne Lachs-Brustfarbe. Ich glaube, daß viel zu viel Blutwechsel getrieben wird, was bei gezeichneten Tieren ein großer Fehler ist. Das Beste zeigte Mater-Wildbad, Wurster-Calmbach, Reitzler-Höfen, Brand-Dennach, Massenbacher-Dennach und im Stamm Kull-Birkenfeld. Es folgten die Rebh. Italiener, welche mich größtenteils sehr befriedigten, es waren sehr ansprechende Tiere darunter, hauptsächlich ein sehr feiner 1,4 Stamm von Ganzhorn-Birkenfeld. Feine Tiere in der Einzelausstellung zeigten Ehrhardt-Waldrennack, Ganzhorn-Birkenfeld, Martin-Birkenfeld, Rapp-Höfen, Münch-Birkenfeld, Schnürle-Schömburg und Bohnenberger-Dennach. Den rebh. Italienern folgten 12 Nummern weiße Italiener, teilweise keine Vertreter der Rasse. Bei Nummer 64 und Nummer 65 hat mir die Wahl wehe getan, denn beide Hähnen waren sich ebenbürtig, jedoch scheint Nummer 64 ein wenig Schimmel und Anlag zu Ramingrind zu haben, deshalb habe ich Nummer 65 zu 1. vorgezogen. Gengenbach-Birkenfeld und Springer-Höfen sind die Besitzer. In weißen Hennen zeigten das Beste Gengenbach und Burthardt-Dennach sowie Springer-Höfen. In gestreiften Italienern waren nur 2 Nummern vertreten, ich habe bei der Beurteilung Mißde watten lassen, denn gezeichnete, gestreifte Italiener sind immer Schmerzenskinder. Eine Henne war sehr ansprechend, der anderen fehlte die klare Grundfarbe. Besitzer beider Hennen: Stidel-Dennach. Schwarze Italiener nur 4 Nummern. Das Beste zeigten Schöninger-Dennach und Springer-Höfen. Silberbrakel von Seeger-Waldrennack waren nicht besonders ansprechend. Der Hahn machte 19. war etwas plump, die Henne hatte sehr unreine Zeichnung.

Japanische Seidenhühner von Pfeiffer-Neuenburg waren etwas verwachsen, aber sonst nette Vögel. Holländische Weißhähne von Stoll-Schömburg ein sehr netter Stamm. Hahn dürfte in Haube noch besser sein. Es folgte eine Kollektion Rheinländer, welche ihren Besitzern, Bechtold-Birkenfeld, Trautmann-Schömburg, alle Ehre machten. In Minoritas zeigte Hartmann-Wildbad 4 Nummern. Der Hahn war sehr nett, dagegen fehlte den Hennen teilweise gute Form. Andalusier blau von Knölle-Wildbad konnten es auf 19. 2 und 3 bringen; in der Hauptklasse ließ die Beinfarbe zu wünschen. Nun folgten ca. 20 Nummern Rhodoländer, welche mich nicht befriedigten, größtenteils gutes Gefieder und fehlte Glanz in Farbe (matte Färbung). Das Beste zeigten Frank-Wildbad, Hörter-Dennach, Diem-Birkenfeld und Zacher-Birkenfeld. Gold-Wandottes ganz nette Tiere, gute Form und Farbe. Bacher-Wildbad zeigte recht ansprechende Tiere. Den Schluß bildeten einige gute Nummern weißer Wandottes von Zacher-Birkenfeld.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 20. Januar

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachricht. 7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 7.30-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.15: Ober-Romant. 10.30-11.15: Kicker. 11.30: Wetterbericht. 12.00: Romant. 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schneebild. 12.40: Romant. 12.50-13.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 13.00: Romant. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 13.25: Wetter- und Schneebild. 13.30: Vortrag: Schlagenbilde und deren Behandlung. 13.45: „Meine Sonntagsgewandlung“. 13.55: Zeitangabe, Nachrichten. 14.00: Originalmusik für Horn, Hornbasson, Trompete. 14.15: Wie haben Sie den Tag (Schick). 14.30: Romant. 14.45: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schneebild, Sportbericht. 15.00: Nachrichten. 15.45-16.00: Nachtmusik.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Revision im Hummelprozeß.** Staatsanwaltschaft und Verteidigung haben gegen das Urteil im Freiburger Hummelprozeß, in dem der Schneider Hummel wegen seiner Daubmannschwindel um 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, Revision beim Reichsgericht angemeldet.

**Selbstmord eines Gelehrten verursacht schwere Gasexplosion.** Im Haus Hohenzollern-Eng 118 in Spanau, einem dreistöckigen Gebäude, erfolgte heute nacht um 1.30 Uhr in der Wohnung des 35jährigen Dozenten Dr. Werner Schulte eine Gasexplosion, durch die die etwa 15 Zentimeter starke Wand, die die Küche des Wohnungsinhabers von den Baderäumen des Nachbar trennt, völlig eingedrückt wurde. Schulte wurde schwer verletzt aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Dr. Schulte hatte die Gasöhne geöffnet. Bereit im vorigen Jahr hat er mehrfach Selbstmordabsichten geäußert. In wirtschaftlicher Not soll er sich nicht befinden haben. Durch die Explosion wurden auch Fensterkräuze aus dem im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße geschleudert. Die Feuerwehr konnte nur unter eigener Gefahr den Schwerverletzten bergen, denn ein Teil der Einrichtung war bereits von den Flammen ergriffen worden, die jedoch bald gelöscht werden konnten. — Dr. Schulte war Leiter des psychologischen Instituts der preussischen Hochschule für Leibesübungen. Er war einer der Pioniere und Methodiker der Psychotechnik, Begründer der Sportpsychologie und Vorkämpfer der Zusammenarbeit von Psychologie und Medizin, besonders auf sozialhygienischem Gebiet. Seine Forschungen wurden von der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft stark unterstützt. Er ist nicht nur der Verfasser zahlreicher Bücher, Einzelarbeiten, Aufsätze und Vorträge, sondern auch Mitarbeiter an einer Reihe von wissenschaftlichen Kulturfilmen, besonders sportlicher Art, gemessen. Seit 1926 war er Herausgeber der Zeitschrift „Psychologie und Medizin“, sowie Mitherausgeber verschiedener anderer Zeitschriften.

**Der Juwelenraub bei der Baronin Reichenstein.** In der vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Münden 2 vorgenommenen Verhandlung wegen des schweren Raubs in der Villa der Freifrau v. Reichenstein (früher: in Stuttgart) in Mitterbacherding wurde am Montag abend das Urteil verkündet. Es erhielten die Hauptbeschuldigten Benzlhauber und Weindauer wegen schweren Raubs und räuberischer Erpressung je 8 Jahre Zuchthaus und je 10 Jahre Ehrverlust, Stiglmairer 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Schmidt wegen Beihilfe 2 Jahre und 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, wegen Hehlerei wurden verurteilt die Angeklagten Werda zu 6 Monaten, Herz zu 3 Monaten und Devi zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Eichl erhielt an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Geldstrafe von 200 Mark. Die Angeklagten Göß und Schipferling wurden freigesprochen.

**Ein dunkler Vorfall.** In der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin wurde am Montag kurz vor Mitternacht ein Mann mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos aufgefunden. In seinen Taschen befanden sich erhebliche Geldbeträge in deutscher und ausländischer Wäluung, so 18 900 Schweizer Franken, 23 000 französische Franken, 500 österreichische Schilling und 100 amerikanische Dollar. Er wurde als der etwa 40jährige Hausdiener Hans Kowall erkannt. Kowall erlangte im Krankenhaus für kurze Zeit die Besinnung, konnte aber nicht angeben, wie er zu seinen Verletzungen gekommen war. So ließ sich auch nicht ermitteln, wie er in den Besitz der Geldbeträge kam.

**Selbstmord eines Landrats.** Landrat Gebhardt von Zericho 1 (Burz bei Magdeburg) hat sich aus noch unbekanntem Gründen erschossen.

**8 Italiener in den Alpen vermisst.** Acht Personen aus der italienischen Gemeinde Crodo bei Locarno, die vor einigen Tagen nach der Schweiz ausgebrochen waren, sind seitdem verschwunden. Da man um ihr Schicksal besorgt ist, wurden jetzt Rettungsaktionen nach der Alp Toveria entsandt, deren Nachforschungsarbeiten sich aber wegen des starken Schneefalls sehr schwierig gestalten.

**Großer Einbruchdiebstahl in einem Hamburger Postamt.** In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in ein Postamt in Hamburg-Borgfelde ein und erbrachen den Geldschrank. Den Einbrechern fielen Postwertzeichen im Betrag von 27 000 M in die Hände.

**Tödlicher Unfall im Wiener Braunen Haus.** In seiner Wohnung im Braunen Haus der Nationalsozialisten in Wien wurde am Mittwoch einer der bekanntesten Wiener Architekten, Prof. Runtzsch, tot aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß ein Unglücksfall vorliegt. Runtzsch hatte offenbar beim Kochen den Schlauch vom Gasboiler aus Versehen losgerissen, so daß Leuchtgas ausströmte.



**Vollversammlung des Württ. Gemeindetags.** Am 21. Jan. vormittags um 10 Uhr an findet die Vollversammlung des Württ. Gemeindetags im großen Saal des Gustav-Siegels-Hauses in Stuttgart statt. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. G. E. K. E. dem sich ein Vortrag von Direktor Schmidt vom Württ. Gemeindetag über laufende kommunalpolitische Tagesfragen anschließen wird.

**Der Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg** eröffnet seine vielbesuchten wissenschaftlichen Abende im Hörsaal des geologischen Instituts der Technischen Hochschule am Montag, den 16. Januar, um 20 Uhr, mit einem Vortrag des Bienenforschers Privatdozent Dr. R. Sch. Hohenheim über: **Neue Untersuchungen über die Arbeitsteilung im Bienenstaat, mit Lichtbildern.** Die bildliche Veranschaulichung wird am Montag, den 30. Januar, durch einen von Robert Leicht-Waltingen aufgenommenen, hervorragend schönen Film über das Leben der Biene noch wesentlich ergänzt werden. Auch Gäste sind willkommen.

**Brand auf Schloß Neudeck.** Nicht unerheblicher Schaden ist durch einen Brand auf Schloß Neudeck, das bekanntlich dem Reichspräsidenten gehört, entstanden. Infolge des scharfen Frostes waren auf dem Schloß Leitungsröhre eingefroren. Bei den Auftauarbeiten mit der Öllampe muß unbemerkt die Tordichtung zu schmelzen begonnen haben. Die Glut wurde erst bemerkt, als sie bereits den Dachstuhl, der mit wertvollem Pfannenmaterial gedeckt ist, ergriffen. Dem Eingreifen der benachbarten Feuerwehren gelang es bald, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Auf Schloß Neudeck ist bekanntlich dieser Tage eine Kousine des Reichspräsidenten, Frau v. Benedendorff-Hindenburg, gestorben. Bei der Beerdigung in Neudeck am Donnerstag wird der Reichspräsident durch seinen Sohn Oberst v. Hindenburg vertreten sein.

**Uffwahlten in Braunschweig.** Die Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß (Alia) an der Technischen Hochschule in Braunschweig hatten folgendes Ergebnis: Nationalsozialistischer Studentenbund 250 (336) Stimmen, 7 (9) Sitze; Sozialistische Studentengruppe 44 (89) Stimmen, 1 (2) Sitze; Arbeitsgemeinschaft für die Deutsche Studentenschaft 129 (—) Stimmen, 3 (0) Sitze; Hochschulring der Braunschweiger Studentenschaft 324 (353) Stimmen, 9 (9) Sitze.

**Der Bund deutscher Jugendwanderer „Adler und Falken“** in der Tschschoslowaker, Sitz Brünn, wurde von der tschechischen Regierung für das ganze Land aufgelöst.

**Das älteste Gasthaus in Deutschland** soll der Gasthof „zum roten Bären“ in Freiburg i. B. sein, der bereits in einer Urkunde vom 13. März 1387 erwähnt wird. Die Reihe der Besitzer konnte vom ersten Wirt, Hanmann Bienger, bis heute fast lückenlos festgestellt werden.

**10 000 Ampullen Morphium beschlagnahmt.** Die Berliner Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Mann größere Mengen Morphium in den Handel gebracht habe. Es gelang nun, ihn in einem Berliner Kaffeehaus beim Handel mit Rauschgiften festzunehmen. Dies führte zur Nachforschung bei einem Spediteur, in dessen Lagerraum eine Kiste mit noch etwa 10 000 Ampullen (Glasfläschchen) Morphium gefunden wurden, die noch aus den Heeresbeständen von 1918 stammten. Beide hatten mit den Opien einen einträglichen Handel getrieben.

## Handel und Verkehr

### Reichsbankausweis vom 14. Januar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Januar 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 128,7 auf 2875,8 Mill. M. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 103,1 auf 3270,8 Mill. M., derjenige an Rentenbanknoten um 1,4 auf 391,3 Mill. M. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 353,4 Mill. M. eine Zunahme um 14,9 Mill. M. Die Goldbestände haben um 4,1 auf 801,1 Mill. M. abgenommen, die Bestände an bedungsfähigen Devisen dagegen auf 119,7 Mill. M. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug am 14. Januar 28,2 Prozent gegen 27,8 Prozent am Ende der Vorwoche.

### Die Entwicklung der Sozialversicherung

Nach einer Statistik des Reichsversicherungsamts beliefen sich im Jahr 1931 die Beitragseinnahmen in der Sozialversicherung auf 3 Milliarden RM., die Gesamtausgaben auf 3,5 Milliarden RM. Ein Umlaufüberschuß war nur noch in der Angestelltenversicherung zu verzeichnen. Die Arbeitslosenversicherung wies 1411 Millionen Reichsmark Einnahmen und 1531 Millionen RM. Ausgaben auf. Das Jahr 1932 brachte eine Fortsetzung der ungünstigen Entwicklung. Neben den Einnahmen haben sich aber auch die Ausgaben infolge der Einschränkung der Leistungen im Jahr 1932 erheblich verringert.

## Stadtbücherei.

Die Bücherabgabe findet von morgen, Freitag ab, von 5 bis 8 Uhr statt.



## Arbeiter-Sportverein Wildbad.

Am Sonntag, den 22. Januar 1933, findet nachmittags 2 Uhr im Lokal „Schwarzwaldhof“ unsere diesjährige

## Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung.

1. Neuaufnahmen.
2. Geschäfts-, Kassen-, Spiel- und Sportbericht.
3. Neuwahlen.
4. Anträge.
5. Berichtbenes.

Anträge wollen bis Samstag, 21. Januar 1933, nachmittags 2 Uhr, beim Vorstand Adolf Mündinger eingereicht sein.

Der Vorstand.

**Berliner Blaudruck, 18. Jan. 14,08 G., 14,19 B.**  
**Berliner Dollarkurs, 18. Jan. 4,209 G., 4,217 B.**  
**100 franz. Franken: 16,43 G., 16,47 B.**  
**100 Schweizer Franken: 81,02 G., 81,18 B.**  
**100 österr. Schilling: 51,95 G., 52,05 B.**  
**Privatdiskont: 3,875 v. H. kurz und lang**  
**Dr. Abt.-Knt. 65,50, ohne Ausl. 8,15.**  
**Württ. Silberpreis, 18. Jan. Grundpreis 38,60 M. d. Ag.**

**Zusammenschluß von Zweckpactissen.** Die kürzlich in der Interessengemeinschaft deutscher Zweckpactissen (Z.D.Z.) zusammengeschlossenen Unternehmungen (nämlich die Allgemeine Mobilpactisse eGmbH, in Kachen mit ihrer Tochtergesellschaft „Hansa“ GmbH, in Lübeck, der Westdeutsche Mobilpactisse eGmbH, Köln, die „Fides“ Zweckpactisse eGmbH, Berlin), ferner die „Bavaria“ Zweckpactisse eGmbH, in Nürnberg und die Bayerische Spar- und Kredit-Gesellschaft mbH, in München haben sich unter der Firma Deutsche Spar- und Kredit-AG zu einer Aktiengesellschaft mit dem Sitz in München verschmolzen (Grundkapital 500 000 M.).

**Herabsetzung des deutschen Tomatenzolls.** Nach einer Vereinbarung mit Spanien wird der deutsche Tomatenzoll übergangsweise bis zum 14. Februar 1933 von 20 M auf 10 M herabgesetzt. Die Maßnahme ist erfolgt, um die zwischen den beiden Regierungen eingeleiteten Verhandlungen über die Regelung einiger handelspolitischer Fragen zu fördern.

**Abfahrsicherung für deutsche Häute und Felle.** Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ erzählt, ist es zwischen Vertretern der Häuteverwertung- und Lederindustrie zu einer Vereinbarung gekommen, die darauf hinausläuft, die Abfahrsicherheiten für deutsche Häute und Felle zu beheben. Bei Häuteverwertungen, auf denen sich Abfahrsicherheiten zeigen, sollen besondere Kommissionen zur Abnahme von Restbeständen gebildet werden. Außerdem sollen nach dieser Vereinbarung Häuteorten, die im Ausland wegen Abfahrsicherheiten nicht verwertet werden können, in Zukunft nicht mehr aus dem Ausland bezogen werden. Ferner soll die Ausfuhr deutscher Häute gefördert werden.

**Lohn- und Gehaltsabbau bei den englischen Eisenbahnen.** Die englischen Eisenbahngesellschaften haben einen Vorstoß des Vorsitzenden des Nationalen Ausschusses für die Gehälter der Eisenbahner angenommen, der Abzüge von 4 1/2 bis 8 1/2 Prozent vom 11. Februar ab vorkräft. Sollten die Arbeitnehmer den Abbau ablehnen, so wird sich die Eisenbahnreise wahrscheinlich verschärfen.

**Liquidation der Bank für Gewerbe und Handel eGmbH. in Stuttgart.** In einer außerordentlichen Generalversammlung der Bank für Gewerbe und Handel eGmbH, in Stuttgart wurde ein Liquidationsbeschluß gefaßt. Das Stuttgarter Fleischergewerbe will künftig nur noch die Viehmarktbank 1 unterstützen. Auch die Rente Häute- und Fellegesellschaft Groß-Stuttgart eGmbH, wird liquidiert zugunsten der Württ. Felle- und Häuteverwertung.

**R. J. Mager, Schwäb. Gemünd, übernimmt „Jahn“-Turnschuhfabrikation.** Die bekannte süddeutsche Schuhfabrik R. J. Mager, Schwäb. Gemünd, welche bisher sowohl Strahsen- als auch Hauschuh herstellte, hat laut „Konfession“ von der Schuhfabrik H. Jacobowitsch in Berlin-Brig sämtliche Herstellerrechte der „Jahn“-Turnschuhfabrikation erworben und wird nunmehr in einer Spezial-„Jahn“-Turnschuh-Abteilung nach den gleichen Leistungsformen unter Mitarbeit des Herrn Jacobowitsch die „Jahn“-Turnschuhfabrikation fortführen. Mit der Fabrikation des „Jahn“-Turnschuhs ist in Schwäb. Gemünd bereits begonnen worden.

**Zählungseinrichtungen.** Riemendreherl Ernst Engelhardt jun. GmbH, Wuppertal-Barmen. — Textilgroßhandlung Schwelger & Blum e. Lohli, Wuppertal-Überfeld. — Überfelder Metallindustrie-Gesellschaft mbH, Ronsdorf. Die Waage reicht gerade zur Dedung der Kosten aus. — Moden- und Ausstattungsgeschäft Ferd. Bülke Nachf., Inh. Adolf Hef, Eilen.

**Keine Chinaaufträge.** Wie die „Volksstimme“ mitteilt, trifft die Nachricht, daß die Schwarzwälder Uhrenindustrie mit größeren chinesischen Aufträgen bedacht wurde, für die Schwenninger Uhrenindustrie nicht zu. Bis jetzt liegen keinerlei Aufträge von China vor, die über den Rahmen der laufenden Geschäfte hinausgehen.

**Neue Kupferpreisermäßigung.** Das amerikanische Kupferparität hat mit Wirkung vom 17. Januar den Elektrolytkupferpreis für das Sonderkontingent von 5,05 auf 5,0 Dollarcent je libra eij Europa ermäßigt.

**Altpapier- und Altschrot-Konten, 18. Jan. Molkereibutter 1. Sorte 78, 2. Sorte 75, Verkauf ruhig; Rohmehlkauf bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermehlrückgabe 87; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 17—19, Verkauf ruhig; Altpapier Emmenlader 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 72—77, 2. Sorte 63—68, Verkauf ruhig.**

**Bremen, 18. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 7,32.**

## Märkte

**Heilbronner Schlachtviehmarkt, 18. Januar.** Zufuhr: 1 Ochse, 6 Bullen, 61 Jungkinder, 16 Kühe, 110 Kälber, 290 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26, Bullen 1. 22—23, 2. 18—20, Jungkinder 1. 28—29, 2. 24—26, Kühe 1. 18—20, 2. 15—18, Kälber 1. 29—31, 2. 24—26, Schweine 1. 38, 2. 34—36 M. Marktverkauf: ruhig.

**Viehpreise.** Gaildorf: Ochsen 300—320, Kühe 100—342, Jungvieh 100—250. — Laupheim: Kälber und Böckchen 78—161, Kalb 305. — Rottweil: jüngere Arbeitspferde 600—900, ältere Pferde 150—300, schwere Schlachtopfer 700—900, junge Ochsen 400—530 M pro Paar, trüchtige Kühe 280—430, Wurstkühe 80 bis 170, trüchtige Kälbinnen 220—450, Jungvieh 70—200. — Waldsee: Farenen 120—200, Ochsen 200—220, Kühe 80—110, Kälber 150—230, Rinder und Jungvieh 70—120 M.

**Schweinepreise.** Duden a. J.: Milchschweine 14—17. — Böhlerland: Milchschweine 10—15. — Laupheim: Milchschweine 12 bis 17, Käufer 24—28. — Niederstetten: Saugschweine 11—16. — Rottweil: Milchschweine 13—18, Käufer 24—29. — Tullingen: Milchschweine 10—25. — Waldsee: Milchschweine 15—20. — Riedlingen: Milchschweine 14—16, Mutterchweine 90—100 M.

**Fruchtpreise.** Tullingen: Weizen 10—11,50, Gerste 8—9, Haber 6,20—6,80. — Waldsee: Haber 5,90—6. — Riedlingen: Braugerste 7,50—8, Haber 6,20 M.

Bei der Rauchwarenversteigerung der Badischen, Württembergischen und Hohenzollerischen Jäger-Vereinigung e. V. in Guttenstein wurden folgende Preise erzielt: Silberfuchs 118—222, Rotfuchs 1. Qual. 17—21, Rotfuchs 2. Qual. 10—16, 3. Qual. 6—9, Rotfuchs Schwarten 2—5, Dachmarder 23,50—63, Steinmarder 22—35,50, Nerze 11,10, Stiffe 1. Qual. 6—10,10, Stiffe 2. Qual. 2,10—5, Dachschwarten 4, Rehbeden (Sommer) 1, Rehbeden (Winter) 0,55, Feldhahnenbälge 33,5—4, Hiesel weiß 3,30, Eichhörnchen 0,30, Kagen (März) 1,20, Kagen (Juli) 0,85 M. Die angeführte Ware wurde restlos abgekauft. Ein zweiter Verkauf soll zu Anfang März d. J. stattfinden.

**Hopfenverland.** Auf Bahnhof Tettnang wurden im Dezember 1932 51 Zentner Hopfen und 1357 Zentner Obst, insgesamt seit August v. J. 9813 Ztr. Hopfen und 39 723 Ztr. Obst verhandelt.

## Vom Holzmarkt

Württemberg ist 3. Zi. das Land der niedrigsten Rundholzpreise, und zwar gerade in den Sortimenten, die weit vorderehend und als Standarderzeugnisse anzusehen sind. Württemberg hat danach die einstufige Holle eingebüßt. Was die einzelnen Sortimente anlangt, so schreitet der Abfall von Kadelstammholz weiter vorwärts. Die von den Veräußern der letzten Wochen bekanntgemachten Erlöse für Fichten- und Tannenstammholz von üblicher Beschaffenheit und Abfuhrlage bewegten sich in den einzelnen Landesgebieten in folgenden Rahmen: Schwarzwald, Unterland, Nordostland zwischen 43 und 50 Prozent; Mittel- und Oberland zwischen 38 und 43 Prozent der Landesgrundpreise. Fichten von guter Beschaffenheit waren in den stärkeren Klassen gefragt und zu Preisen zwischen 50 und 60 Prozent veräußert. Seit Inkraftsetzung der Einfuhrbeschränkung für Papierholz ist dieses Sortiment lebhaft gefragt. Die Preise von 40—45 Prozent, wie sie gegenwärtig von den Papierfabriken je nach Absatz- und Frachtlage bewilligt werden, sind aber für den Erzeuger untragbar. Am Stangenmarkt ergab sich in der letzten Zeit keine sichtbare Besserung der gedrückten Absatz- und Preisverhältnisse. Der Stangenhandel ist sehr zurückhaltend und beschränkt bei den wenigen Großveräußern meist nur Preise von 60 Prozent; am örtlichen Markt hört man Erlöse zwischen 70 und 100 Prozent der Landesgrundpreise. Die Sicherung des Absatzes vor Einschlag größerer Mengen ist dringend geboten.

Am Laubholzmarkt haben sich die Absatzverhältnisse auffallend verschlechtert. Es sind vereinzelt gute Ergebnisse bekanntgemeldet, während gleichzeitig aus Gegenden mit früher besten Absatzverhältnissen recht unbefriedigende Verkaufsnachrichten eintreffen. Der Absatz von Eichen hat bisher, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Schwierigkeiten bereitet. Das Verkaufsgeschäft ist noch nicht hinreichend geklärt. Die ersten großen Eichenenterte außerhalb des Landes haben fast durchweg enttäuscht. Bei kleineren Veräußerungen im Land schwankten die Erlöse zwischen 70 und 90 Prozent. Man wird den Eichenumschlag nur tätigen, wenn der Absatz im voraus gesichert ist. Der Verkauf von Rotbuchen hat bisher im allgemeinen keine Schwierigkeiten bereitet. Der Markt ist noch aufnahmefähig. Die Erlöse bewegten sich in der Regel zwischen 70 und 80 Prozent. Eichenstammholz, vor allem Startholz, war in der Regel reibungslos veräußert; für mittelstarke Holz wurden Erlöse zwischen 75 und 90 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Weißbuche war nur vereinzelt begehrt, ebenso Linden-, Pappel- und Erlenholz.

**Hofgutverkauf.** Das rund 200 Morgen große, schön gelegene Hofgut Untermühle bei Waldenburg, Ost. Oehringen, Besitz H. Krämer, ist teilweise durch Kauf in den Besitz von Landwirt Beg (Weinsberg) übergegangen. 90 Morgen wurden käuflich getauft, während die restlichen 110 Morgen pachtweise an den neuen Besitzer abgetreten wurden. Die Kaufsumme beträgt für die 90 Morgen einschließliche Gebäude usw. 45 000 Mark. Mit dem stattlichen Hofgut ist auch eine umfangreiche Jagd verbunden.

**Jagdverpachtung.** Zur Verpachtung der 780 Hektar Wald und 1000 Hektar Feld umfassenden Gemeindejagd Magstadt, Ost. Böblingen, hatte sich eine sehr große Zahl von Liebhabern aus Stadt und Land eingefunden. Die Verpachtung der Jagd wurde bereits im Frühjahr 1932 verkauft, aber wegen zu niedrigerem Angebot nicht abgegeben. Infolgedessen übte die Gemeinde ihre Jagd selber in eigener Regie aus. Dann wurde eine Jagdgesellschaft des Oberamtsbezirks Böblingen gebildet, auch aus dem Grund, weil die sogenannten Bauernjäger von den Weidmännern der Großstadt immer mehr verdrängt werden. Bis zum 1. April 1932 betrug das jährliche Pachtgeld über 3700 M. Da ein höheres Angebot als zusammen 1600 M nicht erfolgte, wurde die Jagd der Jagdgesellschaft zu ihrem schriftlichen Angebot von jährlich 2000 M für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1936 zugesprochen.

## Das Wetter

Im Nordosten liegt harter Hochdruck, über Spanien Tiefdruck. Ersterer herrscht vor, so daß für Freitag und Samstag zwar mehrschnee bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten ist.

**Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Januar 1933 sowie die rückständigen Steuern und Bürgersteuer pro 1931** werden am

**Freitag den 20. Januar 1933** vormittags 10 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Es wird darauf hingewiesen, daß die 2. Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 über Zuschlag für Steuerrückstände noch in Kraft ist, wonach ab 1. Februar 1932 für jeden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1/2 vom Hundert des Rückstandes zu zahlen ist.

Es wird wiederholt an die Bezahlung der Bürgersteuer pro 1931 erinnert.

Wildbad, den 19. Januar 1933.

Stadtkasse.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.**

**Frisch eingetroffen: Kabliau Schellfisch Pette Bratheringe** Bid. 20 Bfg.

**Adolf Blumenthal Wild und Geflügel** Telephon 264.

**Städt. Freibank.** Von Freitag den 20. Januar, nachmittags 2 Uhr ab **Kalbfleisch** das Pfund zu 50 Pfg.

**Verdienst** durch hervorragende nationale Generalvertretung. Ausk. kostenf. **Bühler, Bertsch und Co., Stuttgart, Schloßstr. 43.**

**Bestellungen** auf **1. Qualität Düngerkalk** kauftein gemahlene, schneeweiße Ware sowie auf alle andere **künstliche Düngemittel und Torfmull** nimmt entgegen

**Karl Schober, Gartenbaubetrieb.**